

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 15. Oktober 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

— Von Seiten des Generalkommandos des 13. (Königl. Württ.) Armeekorps ist der Redaktion das Nachstehende unter Anheftung der Veröffentlichung zugegangen:

Nach den mir vorliegenden Berichten und nach meiner eigenen Anschauung haben die Truppenteile des Armeekorps während der diesjährigen Herbstübungen selbst bei großen Anforderungen an die Gemeinden überall die beste Aufnahme gefunden, außerdem haben die Einwohner ihr Interesse und ihre Sorge für die Truppen dadurch gezeigt, daß sie an den heißen gewitter-schwülen Tagen frisches Trinkwasser an den Dorfstraßen bereitgestellt und die Truppen durch Verabreichung von Getränken erquickt haben. Eine derartige rege Teilnahme der Bevölkerung an den Strapazen und Anstrengungen, welche die Söhne des Landes zu ihrer kriegsmäßigen Ausbildung, zu ihrer Erziehung zu braven Soldaten, welchen jederzeit mit Ruhe der Schutz des Vaterlandes anvertraut werden kann, durchzumachen haben, thut dem Soldatenherzen wohl.

Ich spreche hiermit im Namen des Armeekorps hiefür meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank aus.

Stuttgart, den 11. Oktober 1885.

Der kommandierende General
von Schachtmeyer.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Konstanz, 10. Okt. Das erbgroßherzogliche Paar ist heute vormittag hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Auf der Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt wurde das junge fürstliche Ehepaar von den Stadtbehörden geleitet und dabei überall von der froh gestimmten Bevölkerung auf das freudigste willkommen geheißen. — Der Kaiser und die Kaiserin haben dem erbgroßherzoglichen Paare von Baden zum Hochzeitgeschenk ein kostbares Service im Samsouci-Stil bestimmt, welches in der königlichen Porzellan-Manufaktur zu Berlin jetzt vollendet wird. Als der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin zur Verabschiedung bei den kaiserl. Majestäten erschienen, überreichten diese außerdem der Erbgroßherzogin als

Zeichen ihres besonderen Wohlwollens ein kostbares Souvenir, bestehend in einem Armband mit dreifachem Ringe, auf welchem als Agraffe die Namenszüge W. und A. in Brillanten ausgeführt sind.

— (Wahlmännerwahlen in Baden.) In Mannheim drangen bis jetzt die Nationalliberalen in 8, die Sozialdemokraten in 6, die Demokratie in 2 Wahlbezirken durch. Heidelberg wählte nahezu einstimmig nationalliberal. Ferner siegten die Nationalliberalen in Neßkirch, Engen, Triberg, Radolfzell, Stodach, Ettenheim, Offenburg und andern Bezirken. Die Ultramontanen haben die Mehrheit in Freiburg, Bühl u. a. D. Der Bezirk Konstanz-Land ist von den Liberalen zurückerobert, ebenso ist ihnen Willingen gesichert.

Strasbourg, 12. Okt. Wie die Strassb. Post meldet, haben die in Strasbourg bestehenden Vereine unter gemeinsamer Anregung von Schützen, Männergesangs, Turn- und Kriegervereinen beschlossen, dem neuen Statthalter bei seinem Einzug in Strasbourg einen großen Fackelzug zu bringen. Der Fürst hat die angebotene Ehrenbezeugung angenommen. Der Tag seiner Ankunft ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 11. Okt. Kaiser Wilhelm wird am 2. Januar sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum als preuß. König begehen. In weitem Kreise beschäftigt man sich mit Vorbereitungen zu einer würdigen Feier dieses Erinnerungstages. — In der letzten Plenarsitzung des Bundesrats wurde der Antrag Württembergs wegen Aufnahme der Cellulosefabriken in das Verzeichnis der genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen dem zuständigen Ausschüsse überwiesen. Am nächsten Donnerstag soll die nächste Plenarsitzung stattfinden.

Berlin, 13. Okt. Die türkischen Rüstungen sind nach hier eingetroffenen Meldungen soweit vorgeschritten, daß abgesehen von der Garnison Konstantinopel an der osmanischen Grenze und in Makedonien 60,000 Mann feldmäßig ausgerüstet stehen, welche zur Niederwerfung etwaiger serbisch-griechischer Angriffe als völlig ausreichend gelten. — Serbien und Bulgarien suchen wegen ihrer Grenzstreitigkeiten Oesterreichs Vermittlung.

Türkei.

— Nun ist es auch mit der Langmut der Pforte vorüber. Zwar wird auch heute wieder gemeldet, daß man annehme, es werde sich noch alles hübsch friedlich beilegen lassen, doch auch in der Türkei scheint man zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß derjenige, der den Frieden will, zum Krieg bereit sein müsse. Si vis pacem, para bellum, deshalb rüstet auch die Pforte. Aus Konstantinopel wird geschrieben: Die Vorbereitungen werden in allen Zweigen der Verwaltung mit großem Eifer fortgesetzt und bei

Fierilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von Willy Pabst.

(Fortsetzung.)

Der kirchliche Akt der Scheidung war vorüber. Nun folgte noch die Unterzeichnung der Bedingungen und gegenseitigen Verpflichtungen vor den Rechtsanwäkten.

Das Kind war der Mutter bis zum 16. Jahre zugesprochen worden. Dann sollte es selbständig entscheiden, ob es ferner bei Vater oder Mutter bleiben wolle. Die Eltern durften keinerlei Zwang auf seine Entscheidung üben. Die Kosten der Erziehung mußte der Vater tragen, wie auch jährlich eine bestimmte Summe der Geschiedenen auszahlen.

Mechanisch setzte Feodor seinen Namenszug unter die Schriftstücke, die ihm der Rechtsanwalt hinschob. Desgleichen auch Lina. Noch einen scheuen Blick warf Feodor auf sein ehemaliges Weib und traf den ihrigen. Jetzt leuchtete in ihrem Auge weniger Stolz und Verachtung, sondern es schimmerte wie Mitleid ihm aus den blauen Augensternen entgegen.

Hastig wandte er sich ab. Wahrlich, ihr Mitleid war noch schwerer zu ertragen, als ihre Verachtung!

So schieden sie — wie sie meinten auf Nimmerwiedersehen! —

In's Hotel zurückgekehrt, äußerte Frau Harders ihre Freude über die endliche glatte Lösung dieses fatalen Scheidungsprozesses und bestellte schnell ein opulentes Diner, wozu sie auch den gewandten Advokaten einlud.

Feodor war stumm und gänzlich erschöpft mit geschlossenen Augen in den nächsten Sessel gesunken. Tiefste Niedergeschlagenheit lag auf seinen blassen Zügen, und den freudigen Äußerungen seiner Mutter schien er gar

kein Gehör zu schenken. Sie verstummte daher und beschäftigte sich mit dem Einpacken ihrer Reiseeffekten. Sie wollte sofort nach Petersburg zu Aglaja reisen, um die Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen.

Als sie der baldigen Vermählung erwähnte, zuckte Feodor wie von einem elektrischen Schläge getroffen, zusammen und öffnete weit und starr die Augen. Ohne Verständnis starrten sie die Mutter an. Diese rief:

„Aber Feodor, mein einziger Sohn, so erwache doch aus dieser Lethargie und freue Dich Deiner Freiheit und des zukünftigen Glückes!“

Aber kein Strahl der Freude zuckte in seinen müden Augen auf, mit einem tiefen Seufzer schlossen sie sich wieder.

Frau Harders sah ihn bestürzt und ratlos an. War das nur Erschöpfung nach der aufregenden Scene oder war es vielleicht noch etwas Anderes? —

Ihr blieb nicht Zeit zum Grübeln, die Diener meldeten, daß im Nebenzimmer serviert sei.

Umsonst bemühte sie sich, Feodor zum Essen zu bewegen. Er rührte keinen Bissen des luxuriösen Mahles an, von Zeit zu Zeit stürzte er nur ein Glas des feurigen Weines hinunter.

Der Advokat sah ihn verwundert an. Das war doch ein seltsamer Mensch! Erst setzt er alle Hebel in Bewegung, um geschieden zu werden und nun, da er sein Ziel erreicht, schien er nichts weniger, als sich desselben zu freuen. Er richtete daher seine Rede nur an Frau Harders und sprach den vorzüglichsten Gerichten wacker zu. Nach dem Diner erhielt er das reiche Douceur für die geschickte Führung des Prozesses und wurde verabschiedet.

Frau Harders reiste mit ihrem Sohne sofort ab. Nach kurzer Zeit wurde die elegante Welt durch die Zeitungsnotiz überrascht:

Feodor Harders,

Aglaja Pawlowska, geb. Andrejew,

Vermählte.

Man teilte sich gegenseitig mit prickelndem Vergnügen, aber unter dem Siegel tiefsten Geheimnisses die pikante Vorgeschichte dieser Heirat mit, machte nach einiger Zeit beißende Bemerkungen über die zu schnell erfolgte Geburt

denselben tritt insbesondere die Tendenz der Konzentrierung eines starken Aufgebotes an der rumelischen Grenze zu Tag. Es ist die Mobilisierung von 80 Bataillonen von Nebifs (Reserve erster Klasse) im Zug. Für den Fall, daß zwei Armeekorps in Verwendung gelangen sollten, wird allgemein Marshall Moukhtar Pascha als Oberkommandant mit den Generalen Foud Pascha und Tahir Pascha als Untergenerale bezeichnet; letzterer kommandiert gegenwärtig die an der rumelischen Grenze vereinigte türkische Streitmacht in der Stärke von ungefähr 9000 Mann. Das Kriegsministerium hat im Hinblick auf die Möglichkeit eines Winterfeldzugs bereits namhafte Bestellungen von Schuhwerk, Monturen und anderen Bedarfsartikeln gemacht. Auch das Marineministerium fährt fort, Vorbereitungen für die Indienststellung mehrerer Panzer- und Transportschiffe zu treffen. Der der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Mashouffe“ gehörige Steamer „Dolma Bagdsche“ ist von der Regierung gechartert worden, um Truppen von Smyrna nach Salonichi zu transportieren und bereits nach seinem Bestimmungsort abgegangen. Auch in Bulgarien und Ostrumelien werden den in Konstantinopel eingelangten Nachrichten zufolge sehr große militärische Vorbereitungen getroffen und in türkischen Kreisen behauptet man, daß bisher für diesen Zweck schon mehr als 15 Millionen Francs verausgabt worden sind.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 13. Oktober. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute nachmittag von Friedrichshafen wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 13. Okt. Gestern nachmittag hatte sich die 2. Strafkammer mit einer Körperverletzung im Amt, deren der 25jährige Lehrer A. Kühnle in Hausen, OA. Leonberg, angeklagt war, 4 Stunden lang zu beschäftigen. Derselbe hat 2 Knaben und 2 Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren vorschriftswidrig über den Rücken geschlagen, einen in einer Viertelstunde zweimal, und Mädchen an den Haaren gerissen, daß am andern Tag der Mutter ein Haarbüschel in den Händen blieb. Der Lehrer läugnet, zu weit gegangen sein, aber die Zeugen halten die Angaben aufrecht. Einer derselben, Wagner Saitter, hat sogar Nebenklage gestellt und beansprucht Schadenersatz, weil sein Knabe von den Streichen über Gesicht und Rücken einen Rautenbruch bekommen habe. Dem ist jedoch schon OA. Wundarzt Güntler in Leonberg schriftlich entgegengetreten, welcher einen Zusammenhang des Leidens, das allerdings vorhanden ist, mit den Schlägen in der Schule nicht zugibt. St. A. Herrschner beantragt, ohne die Nebenklage zu vertreten, Bestrafung im Sinne der Anklage. In Anbetracht des schweren Standpunktes der Lehrer würde eine mäßige Geldstrafe von 50—40 M. genügen. Das Urteil lautete auf 25 M. Geldstrafe wegen zweier fahrlässiger Körperverletzungen. Dagegen erfolgte Freisprechung von zwei weiteren Körperverletzungen.

Brackenheim, 12. Okt. Heute abend 5 1/2 Uhr — die meisten Einwohner waren mit der Lese auswärts beschäftigt — brach, augenscheinlich infolge von Brandstiftung, in dem an der Heilbronner Straße stehenden, sehr ausgedehnten Feuch-Haiberschen Hause Feuer aus, das sofort den ganzen Dachstuhl ergriff und diesen ausbrannte. Weitere Ausdehnung wurde durch die Feuerwehr, welche Unterstützung von Botenheim, Dürrenzimmern, Weinsheim und Gütingen erhielt, Einhalt gethan. Vor 1 1/2 Jahren schon vermutete man, daß das in nächster Nähe des Hauses in Nebenbüscheln entstandene, aber sofort entdeckte und gelöschte Feuer gelegt sei. Als verdächtig ist der Miteigentümer C. G. sofort in Haft genommen worden.

Von der Alb, 10. Okt. Gestern wurde in der Nähe von Zwielfalten von dem Forstwächter Gamaß ein Fischadler (*Falco haliaetus*) geschossen, welcher nebst einem andern Genossen schon seit einigen Tagen als äußerst geschickter Fischfänger den Forellen der Nach hart zugesetzt hatte, indem er hoch aus den Lüften herab auf die von seinem scharfen Auge erpähten Fische wie ein Pfeil in den Fluß herniederschoss, so daß die Wellen

über ihm zusammenschlugen, und mit dem erbeuteten Fisch in den Fängen wieder auf und einem sicheren Ort zuslog. Es wird nun auch auf den zweiten Vogel, um ihm sein schädliches Handwerk zu legen, eifrig gefahndet.

Rom, 8. Okt. Zwei furchtbare Erdstöße haben, wie dem Fanfulla aus Catania geschrieben wird, die Gemeinde Nicolosi vollständig zerstört. Der Schaden ist unberechenbar, da der ganze Ort zusammengefallen ist. Die Verwüstung ist grenzenlos; die Ueberlebenden sind trostlos. 2 Kompagnien Gentie-Soldaten sind abgegangen, um für die Unglücklichen, welche ohne Obdach geblieben, Holzbaracken zu bauen.

Die Frostspanner.*)

Unter diesem Namen sind zwei Arten den Kernobstbäumen, namentlich den Apfelbäumen, höchst schädlicher Schmetterlinge bekannt, durch deren Auftreten oft ganze Obstärten vernichtet werden. Da die Zeit, in der die Vertilgung derselben am erfolgreichsten ist, bei uns in Oktober und November fällt, werden in vielen Gegenden durch die Ortschelle öffentlich aufgefördert, die bekannt gegebenen Mittel gegen diese Schädlinge jetzt anzuwenden. Die Weibchen beider sind flügellos, und darauf beruht der erfolgreiche Kampf gegen diese gefährlichen Feinde der Obstkultur.

Der große Frostspanner, *Hibernia (Fidonia) defoliaria*, ist 14 mm. lang mit einer Flügelspannung von 41 mm., hat große dünnbespaltete Flügel von hell- oder gelber Farbe, dunkel gesprenkelt und mit einem Mittelfleck versehen. Das kaum mit merklichen Flügelstümpfen versehene, dicke Weibchen hat borstenförmige Fühler und ist auf ockergelbem Grunde schwarz gefleckt; Flugzeit Oktober und November. Die zehnfüßige Raupe ist schlank, lichtgelb, Kopf rotbraun mit einem mehr oder weniger lebhaft rotbraunen Streifen über den Rücken. Vom April bis Juni frisst die Raupe an den verschiedensten Bäumen und Sträuchern, wird aber mehr im südlichen Deutschland und der Schweiz den Obstbäumen gefährlich. In Mitteldeutschland dagegen und weiter hinaus gehört aber zu den entschieden gefährlichsten Feinden unserer Obstbäume der kleine Frostspanner *Cheimatobia brumata*. Die bleichgrüne Raupe zerstört im April und Mai zu Millionen die Knospen und Triebe der Obstbäume und vernichtet dadurch fast die ganze Obsternte. Der schmutzgrau- oder graue Schmetterling hat 10 mm. Länge und eine Flügelspannung von 31 mm. Das staubgraue Weibchen hat kurze Flügel mit je einer dunkeln Querbinde. Anfang November erscheint der Schmetterling. Das Weibchen kann seiner verkümmerten Flügel wegen nicht fliegen, kriecht aber an lauen Novemberabenden behend am Stamme des Baumes hinauf und legt seine Eier — über 250 — an die Knospen. Die Räupchen schlüpfen anfangs Mai, oft schon früher aus und sind Mitte Juni vollständig entwickelt, nachdem sie die Bäume kahl wie Besenreis gefressen haben. Dann fangen wohl alte, kränkliche Bäume an, sich wieder zu belauben, treiben aber höchstens an der Spitze der Zweige Blätter, nicht Sprößlinge; junge Bäume machen nur kleine schwächliche Triebe. Bedenkt man, daß nur 30 Weibchen eine Nachkommenschaft von über 7000 Frostschmetterlingen erzeugen, so ist es erklärlich, welche außerordentliche Verheerung durch das nur einigermaßen Umsichgreifen dieses Schmetterlings zu befürchten sind. Das Insekt muß also mit Nachdruck und gleichzeitig überall, wo es sich zeigt, bekämpft werden.

Früher suchten die Obstzüchter ihre Ernten dadurch zu sichern, daß sie um die Baumstämme Teer-Ringe strichen. Weil aber Teer die Bäume brandig macht, so kam man davon ab und wendet jetzt allgemein und mit dem besten Erfolg den von dem Lehrer C. Becker in Jüterbog, Reg.-Bez. Potsdam, dargestellten Brumata-Leim an. Breite Bänder von Papier oder Leinwand werden dick mit diesem Leim bestrichen und in halber Höhe rings um den Stamm gelegt; diese Klebbänder müssen dicht am Stamme anliegen,

*) Fr. Journ. No. 669.

eines Sohnes — und begann die Souper's und Diner's des Harders'schen Hauses als glänzend, vortrefflich und sehr amüsant zu finden. Man war nicht skrupulös in diesen delikaten Dingen und bedeckte sie, nachdem sie einige Zeit das Tagesgespräch gebildet hatten und bald durch neue, pikantere verdrängt worden waren, schließlich mit dem Mantel der Vergessenheit! —

Sechstes Kapitel.

Sechs Jahre waren seit diesen Ereignissen verflossen. Im Waldschloßchen prangte der große, schöne Garten, der als ein Muster in Schönheit der Anlage, der Rabatten und des Blumenflors in der ganzen Umgegend galt, in herrlichster Pracht. Besonders waren es die Rosen, welche Lina's Hand sorgfältig pflegte und in üppigster Fülle überall zu sehen waren.

Auch an dem heutigen taufischen Junimorgen ging die junge Frau mit einem Körbchen von Strauch zu Strauch und sammelte die abwelkenden Rosen; hie und da schnitt sie eine abgefallene Blüte ab. Ihre Gestalt hatte sich nicht verändert, sondern zeigte noch immer die zarten, schwächtigen Formen. Ihr Antlitz, sonst bleich, war heute von der frischen Morgenluft zart gerötet, der Zug stillen Grames um den lieblich geformten Mund trat weniger scharf hervor.

Sinnend blieb sie vor einem Strauch besonders schöner Moosrosen stehen und betrachtete lange die reizend verhüllten Knospen. Was mochte ihr wohl dabei durch den Sinn gehen?

Der Anblick der Moosroschen zauberte ihr ein anderes Bild vor die Augen — ein liebliches Kindergesicht mit großen, sinnenden, schönen Augen. Das war ihr einziges Kind — ihr Töchterchen Jetty! Gleich sie nicht auch in ihrer kindlichen Lieblichkeit einer zart verhüllten Rosentrippe? Ob sie sich zu vollster Blütenpracht erschließen würde? Wird ihr Leben von dem Gisthauch des Grames verschont bleiben, der das Herz der Mutter gebrochen? Ach, wie so ungewiß ist die Zukunft und wer vermag den dunklen Schleier zu lüften?

Plötzlich ließen sich leichte, schnelle Tritte hinter Lina vernehmen, und zu gleicher Zeit sprang ein großer, schwarzer Neufundländer, Jetty's treuester

Spielgefährte, freudig bellend und schwanzwedelnd an Lina empor. Sich umwendend, gewahrte sie ihr Töchterchen, welches mit ausgebreiteten Armen auf sie zuslog.

„Mütterchen, nicht böse sein, daß ich so früh aufgestanden!“ rief das liebliche Kind schon von Weitem, dessen blonde Locken in der Morgensonne wie flüssiges Gold erglänzten und das reizende, blühende Gesichtchen wie mit einem Glorienschein umgaben, der auch vollständig zu dem wunderbar tiefen Glanz der großen, dunklen Augen paßte. Sie hatten keine bestimmte Farbe, diese selten schönen Kinderaugen, bald erschienen sie mehr blau, bald mehr braun, auffallend war der sinnende, ausdrucksvolle Blick und der tiefe intensive Glanz, der aus dem Innersten dieser Kinderaugen zu kommen schien und auf ein besonders reiches, tiefes Gemüt schließen ließ.

Klein Jetty war auch der verhätschelte Liebling des ganzen Hauses. Der Bauernjunge, der die Schweine hütete, versäumte nie, ihr zur Mittagsstunde die schönsten und duftigsten Walderdbeeren und Waldblumen mitzubringen. Er war reichlich für die gehabte Mühe belohnt, wenn Jetty mit ihren Händchen über die braune Wange strich und sagte: „Du bist gut, Anton, ich danke Dir sehr, sehr dafür!“ Der Rutscher, die Stallmagd, die Köchin, alle wetteiferten um Jetty diensfertig zu sein und freuten sich des sonnigen, glücklichen Lächelns, das stets auf ihrem Gesichtchen strahlte.

Der alte Pfliegerpapa nannte sie den „Sonnenstrahl seines Alters“ und konnte stundenlang ihren kindlichen Spielen stillschweigend zusehen, während die Pfliegermama oder Großmama, wie sie Jetty nannte, gar schöne Geschichten zu erzählen wußte, von Elfen und Gnomen, den friedlichen Bewohnern des Waldes, von Nixen und Wassermännern im Krystallpalast auf dem Meeresgrunde, verwunschenen Prinzen und Prinzessinnen und anderen schönen merkwürdigen Dingen, denen Jetty mit verwunderten Augen lauschte und oft Fragen that, welche die alte Großmama in Betreff der Wahrheit der erzählten Begebenheiten sehr in die Enge trieben.

(Fortsetzung folgt.)

damit das unbeflügelte Weibchen nicht zwischen Band und Stamm nicht durchkriechen kann; nötigenfalls muß die Rinde unter den Bändern zugeglättet oder in ihren Fugen mit Lehm bestrichen werden. Oft schon des andern Tages bemerkt man an den Ringen die Frostspanner-Weibchen, die sich natürlich vergebens bemühen, von der klebrigen Masse loszukommen, und so werden jeden Tag die Ringe immer reichlicher mit diesen Feinden bedeckt. Auch die Männchen fangen sich haufenweise an diesen Klebgürteln, indem sie die da festgehaltenen Weibchen umflattern.

Aber auch noch anderweit nutzbar ist dieser Leim, indem in Gärten mittelst desselben eine Menge schädlicher Schmetterlinge gefangen werden kann, z. B. der Goldschwanz, die Gespinnstmotte, die Fleckenscheibe, die Apfelbaum-Gespinnstmotte u. s. w. Befestigt man ein Gewächs oder Gartenhaus, bestreicht daran einzelne Glasscheiben äußerlich und innerlich mit Brumata-Leim und stellt eine Lampe von Innen an die Scheiben, so wird man an warmen Sommer-Abenden ebenfalls viele schädliche Nachtfalter fangen. Das Glas reinigt man später mittelst eines mit Baumöl getränkten Lappens. Daß auf diese Weise auch Pelzmotten (*Tinea pellionella*) und Kornmotten (*Tinea granella*) gefangen werden können, leuchtet gewiß ein.

Will man den Brumata-Leim, der in jeder Droguenhandlung zu haben ist, nicht fertig beziehen, so kann man ihn nach folgendem Rezept selbst darstellen; 700 Gramm Holzter (kein Steinkohlenteer) und 500 Gramm Kolophonium erhitzt man langsam in einem eisernen Topfe, bis das Harz in dem Teer vollständig zergangen ist. Man rührt dabei unausgesetzt und hütet sich, mit einer Flamme den aufsteigenden Dämpfen nahe zu kommen, weil die Masse sehr leicht in Brand gerät; ein sehr gelindes Kohlenfeuer, noch besser eine heiße Eisenplatte sind bei der Bereitung anzuwenden. Ist

die Mischung gleichmäßig dünn, so setzt man 500 Gramm gewöhnliche braune Seife zu, und ist diese auch vollständig gelöst, 300 Gr. Thran und rührt beständig, bis die ganze Masse kalt ist.

M.

Dr. B.

Handel & Verkehr.

Herbstbericht. * Hausen a. d. J., 12. Okt. Käufe sind abgeschlossen zu 50—60 M. schwarz und zu 40—50 M. pro 3 Hekt. gemischt Gewächs. Lese in vollem Gange. Weinmost kann jeden Tag gefast werden. Käufer freundlich eingeladen.

* Hausen a. d. J., 13. Okt. Käufe sind abgeschlossen von schwarz Gewächs zu 50, 55, 60 M. und gemischt Gewächs zu 40, 45, 48 M. pro 3 Hekt. Lese in vollem Gange. Weinmost kann sofort gefast werden. Qualität ist gut. Käufer sind freundlich eingeladen.

Schnaitz, 12. Okt. Verkauf gestern und heute sehr lebhaft und bei steigenden Preisen bis zu 32 M. pro 1 Hekt. Nun Alles verkauft. Preis von Riesling 35 M. pro 1 Hekt.

Grumbach, 12. Okt. Verkauf lebhaft zu 56—60 M. pro 3 Hekt. Lese dauert fort.

Marbach a. N., 12. Okt. Vorrat groß. Qualität gut. Preise billig. Handel beginnt erst. Käufer erwünscht.

Beßigheim, 12. Okt. Käufe von 70—75 M. pro 3 Hekt. Auskunftsbureau am Kelternplatz, woselbst die Herren Weinkäufer gewissenhafte Beratung finden.

Mitgeteilt durch den Hauptagenten E. Georgii. Der deutliche Dampfer „Emma“, welcher am 30. Sept. von Bremen abgegangen war, ist am 9. Okt. in New-York angekommen.

Man sei stets vorsichtig, wenn sich durch Magenbrücken, Herzklappen, Schwindelanfälle, Verstopfung u. gestörte Verdauung bemerklich macht, wende als bestes Mittel, wie nachfolgender Bericht beweist, Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen an. Kitzlegg (Württemberg). Guter Wohlgeborener! Die Frau, welche die Schweizerpillen zunächst probieren wollte, war mit Schwindel befallen. Das Mittel schlug alsbald an. Nachdem sie ein Schächtelchen Pillen genommen hatte, fühlte sie sich ziemlich vom Schwindel befreit. Verehrungsvoll Guter Wohlgeborener ergebenster Hfr. Dr. Bischofsberger.

Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug N. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstags, den 22. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Sonne zu Simmersfeld, aus den Staatswaldungen Enzswald I., Abt. 5, 12, 15, 18, 55 und 56: 47 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 1421 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel und 6 Reislose, sowie wiederholt aus Enzswald I., Abt. 25, 28, 29, 37 und 41: 6 Lose Reisfach.

Revier Wildbad.

Abbruchmaterialien-Verkauf.

Das Abbruchmaterial an der Eisenzmühlbrücke, sowie ein Weibbaum an der Brühlstube, wird am Samstag, den 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle verkauft.

Bekanntmachung.

Die feuerpolizeilichen Vorschriften werden am

Montag, den 19. ds., abends 5 Uhr,

auf dem Rathaus publiziert werden, wozu die Einwohnerschaft eingeladen wird.

Calw, den 13. Oktober 1885.
Stadtschultheißenamt.
Saffner.

Oberkollwangen,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Mathäus Waidelich, Bauern von Oberkollwangen, kommt zufolge Beschlusses des Gläubigerausschusses die vorhandene Liegenschaft, nemlich:

Haus Nr. 6a:

2 a 52 qm ein zweifloßiges Wohnhaus mit Keller, Backofen, Abtritt, Scheuer, Schweinstall, an der Straße nach Neuweiler,

Anschlag 3750 M.

1/2te von Parz. Nr. 70:

3 ha 18 a 36 qm Weichselfeld, 34 „ 01 „ Gras- u. Baumgarten, 2 „ 68 „ Gemüsegarten, 26 „ 10 „ Debe,

3 ha 81 a 15 qm am Neuweiler Weg,

1750 M.

ferner auf Breitenberger Markung:

Parz. Nr. 398/1:

62 a 91 qm Wiese und Laubgebüsch im Thal, mit Wässerungsrecht, Ueberfahrtsrecht und Laß, 2000 M.

Parz. Nr. 505:

26 a 49 qm Nadelwald in der Berghalde, 275 M.

am Montag, den 26. Oktober d. J., vormittags 10 1/2 Uhr,

auf dem Rathaus in Oberkollwangen im ersten Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf.

Der Kaufschilling ist bar am Tag des gerichtlichen Erkenntnisses zu entrichten.

Käufer werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß die andere Hälfte von Parz. Nr. 70 und Parz. Nr. 34/1 19 a 71 qm Wiese oben im Dorf, welche Eigentum der Kinder I. Ehe des Gemeindefeldners ist, miterworben werden könnte.

Unbekannte Käufer haben vor Zulassung zur Versteigerung Vermögenszeugnisse vorzuweisen.

Den 10. Oktober 1885.

Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar Dipper.

Schwaigern,

Bahnstation bei Heilbronn.

Herbstanzeige.

Mit der Lese des Frühgewächses wurde begonnen, und wird am Montag, den 12. ds. Mts., mit der allgemeinen Lese fortgefahren,

neuer Wein kann von diesem Tag an gefast werden.

Das hiesige Gewächs kann den Herren Weinkäufern bestens empfohlen werden, da der größte Teil in hohen Berglagen erzeugt wird, wo der Stand der Trauben, vorherrschend Trollinger, besonders schön ist.

Gutes Maß wird verabreicht, auch sonst können sich die Herren Weinkäufer auf Entgegenkommen in jeder Richtung verlassen.

Den 9. Oktober 1885.

Stadtschultheißenamt.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 16. d. M., wird das von dem Brande vom 6./7. d. M. übrig gebliebene Bauholz in mehreren Partien oder zusammen gegen Bezahlung vor der Abfuhr verkauft. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Rathaus.

Schultheißenamt.
Ernst.

Gräfenhausen.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt am Mittwoch, den 14. d. M. Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Den 12. Oktober 1885.

Schultheißenamt.
Glauner.

Privat-Anzeigen.

Im

Nähen u. Bügeln

empfehlte sich

Catharine Duhl.

Mehrere Jahrgänge

„Ueber Land u. Meer“ (letzte Jahrgänge) verkauft billig; wer? sagt die Red. ds. Bl.

Neuen roten Wein,

1/2 Str. zu 25 S., hat im Ausschank Morofz, Rappen.

Neuen roten Wein

schenkt aus, das 1/2 Str. zu 25 S., Ernst Gröbler.

Zavelstein.

Kirchweih-Einladung.

Auf nächsten Sonntag ladet zu gutem Kuchen und neuem Wein, am Montag zur

Tanzunterhaltung (von gut besetzter Blechmusik) freundlichst ein.
Witwe Bürkle z. Krone.

Weinberg.

Nächsten Sonntag, den 18. d. M., feiern wir

Kirchweih,

und lade ich hiezu sowohl, wie zu der damit verbundenen

Mehlsuppe,

am Montag zur

Tanzmusik

freundlichst ein.

J. Lehmann

zur schönen Aussicht.

Das Logis

im früher Christian Bokenhardt'schen Haus ist sofort zu vermieten. Näheres bei Störr, Bäcker.

Ein gut erhaltenes

Sack,

356 Str. haltend, verkauft

Marie Rudy.

Ein Farbgehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung. Württemb. Intweberei, Neuenbürg a. E.

